



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S6 „Anwendungsorientierung und Berufsbildung“

ARBEITSWELTORIENTIERUNG FÜR OBERSTUFENSCHÜLER/INNEN BERUFSKUNDE UND PORTFOLIOS

Kurzfassung

ID 950

Angelika Lütkenhorst

Rudolf Steiner Landschule des Rudolf Steiner Schulvereins

Schönau, im Juli 2008

EINLEITUNG

Die **Arbeitsweltorientierung** im Lehrplan der Oberstufe an der Rudolf Steiner Landschule Schönau ist nicht mit Berufsorientierung gleichzusetzen. In unserer Oberstufe haben die Praktika primär den **Wert der Persönlichkeitsbildung** durch echtes (Mit)Arbeiten in der Arbeitswelt. Insofern hat Berufsbildung als persönliche Auseinandersetzung mit der vielfältigen Arbeitswelt und ihren ganz anderen Lebens- und Arbeitsbedingungen als in der Schule einen höheren Stellenwert als die individuelle Berufsorientierung. Durch Reflexion der individuellen Erfahrungen in der Arbeitswelt können Veränderungsansätze für die persönliche Berufs- und Lebensplanung sichtbar werden, kann eine **selbständige Urteils- und Handlungsfähigkeit** herausgebildet werden. Vorbereitende Praktika in der 9. Klasse (Landwirtschaftspraktikum, Kleinbetriebspraktikum) sind erste Schritte der Auseinandersetzung mit einer überschaubaren Arbeitswelt. Hier wird im praktischen Erfahren eines Kleinbetriebs bereits eine wesentliche Grundlage für die individuelle Orientierungsphase der 10. Klasse geschaffen.

AUFGABENSTELLUNG UND ZIELE

Das IMST-Projekt soll den Bereich der „Arbeitsweltorientierung“ dahingehend unterstützen, dass sich die SchülerInnen bewusster für einen Praktikumsplatz entscheiden. Die Suche nach einem Praktikumsplatz sollte weniger dem Zufall unterliegen als den Interessen und Fähigkeiten angepasst sein. Dies sollte auch in der Dokumentation und in der Reflexionsphase nach dem Praktikum evaluiert werden, so dass ein nächstes Praktikum wiederum gezielt gewählt werden kann. Bisher wurde der Genderaspekt wenig berücksichtigt. So war festzustellen, dass Mädchen sich eher für Sozialberufe oder Büro und Handel interessiert haben. Es sollten vermehrt Maßnahmen gesetzt werden, um Mädchen mehr für technische Berufe zu interessieren. So ergaben sich folgende Ziele:

- Biografieentwicklung der SchülerInnen durch Erfahrungen in der Arbeitswelt
- Orientierungshilfen für die spätere Berufswahl kennen lernen
- Fachliche Kompetenzen und Soft Skills erproben bzw. erwerben
- Auseinandersetzung mit der Arbeitswelterfahrung (Dokumentation/Präsentation)
- Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung eines „ökologischen Fußabdrucks“ für Unternehmen



ERGEBNISSE

Um Orientierungshilfen für die spätere Berufswahl und für die sinnvolle Wahl eines Praktikumsplatzes zu geben, hat es sich als positiv herausgestellt, im Bereich der Berufskunde Experten in die Arbeit mit den SchülerInnen einzubinden, da die Vielfalt der Berufsfelder und der Informationszugänge von uns LehrerInnen nicht in dieser Qualität geleistet werden kann.

Das Projekt ist bei den SchülerInnen sehr gut angekommen. Alle SchülerInnen haben durch das dreiwöchige Praktikum sich und die Arbeitswelt besser kennen gelernt sowie einen Einblick in typische Aufgaben des Berufsfeldes erhalten. Es zeigte sich, dass die meisten SchülerInnen im Praktikum die Gelegenheit erhalten haben, sich mit ihren Interessen bzw. Neigungen genauer auseinanderzusetzen.

Die Bildungsberaterin hat in der Vorbereitung auch auf die Bedeutung von Schlüsselqualifikationen hingewiesen und Ergebnisse aus Studien zur Erwartung von Unternehmen präsentiert. Nach ihrem Praktikum konnten die SchülerInnen dies bestätigen und haben zumindest teilweise erlebt, dass Schlüsselqualifikationen bei der Arbeit im Betrieb eine große Rolle gespielt haben.

DISKUSSION

Als wichtig für die **Zukunft der Arbeitsweltorientierung an unserer Schule** erachte ich die Einführung des Kompetenzportfolios (Lernwege und Dokumente zu den Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen des Schülers/der Schülerin), wobei die Lernprozesse auch durch die SchülerInnen im Sinne einer Selbstevaluation beschrieben werden, neben der Bewertung der Kompetenzen und Leistungen durch die LehrerInnen. Damit geht eine solide Dokumentation der Berichte und Gesprächsprotokolle im Verlaufe der Oberstufe einher. Die Praktikumsberichte werden in Zukunft jeweils in die Vorbereitungsphase für ein weiteres Praktikum mit einbezogen. Die systematische Vorbereitung (mit Unterstützung durch eine Berufsberaterin) sowie die persönliche Auseinandersetzung mit den Arbeitswelterfahrungen und deren Dokumentation soll jeweils ein Anknüpfen bei der Vorbereitung sowie bei der Entscheidungsfindung für die weiteren Praktika in der 11. und 12. Schulstufe ermöglichen.

Damit allerdings ein **Praktikum** diesen Wert erhalten kann, ist es wichtig, dass die SchülerInnen einen Praktikumsplatz wählen, der mit ihren Fähigkeiten und Interessen übereinstimmt und an dem sie nicht nur beobachtend, sondern aktiv arbeitend eingebunden sein können. Insofern kommt es auf folgende **Bedingungen** an:

- Solide Information über Berufsfelder
- Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Interessen
- Wahl eines Praktikumsplatzes, der individuell entspricht und Mitarbeit ermöglicht
- Begleitung während des Praktikums (Ansprechpartner in der Schule, Besuch am Praktikumsplatz)
- Ausführliche Dokumentation und Reflexion der Arbeitswelterfahrungen
- Evaluierung des Praktikums

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Unternehmen bereit sind, einen Praktikumsplatz zur Verfügung zu stellen und die Mitarbeit der SchülerInnen im Austausch mit einer zeitaufwändigen Betreuung bzw. Einschulung schätzen.